

# Studentensommer 1986: Einsatz mit hervorragender Bilanz

Über 4000 Jugendfreunde unserer Universität bewährten sich im „dritten Semester“ mit Bestleistungen in der Volkswirtschaft / Aktivste FDJler wurden ausgezeichnet

(UZ-Korr.) Am 30. Oktober fand die Abschlussveranstaltung zum diesjährigen FDJ-Studentensommer in der Gaststätte „Ländchen“ in Leipzig-Grünau statt.

Hervorragend begrüßte Gäste waren der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU, Dr. Siegfried Thiele, Vertreter der Einsatzbetriebe des Studentensommers sowie die aktivsten Freunde aller Einsatzformen des FDJ-Studentensommers 1986.

Und wahrlich, der 29. FDJ-Studentensommer an der Kreisorganisation im Jahr des XI. Parteitag kann auf eine ausgezeichnete Bilanz verweisen.

Über 4000 Freunde nahmen an den unterschiedlichsten Einsatzformen innerhalb des Studentensommers teil. Die Mehrzahl der eingesetzten Freunde arbeitete mit hoher Einsatzbereitschaft und ausgezeichneten Leistungen in der VR Polen, im Rahmen der „FDJ-Initiative Berlin“, bei den verschiedenen Einsätzen in Leipzig, in den Pionierferienlagern und bei den Sprachmittlereinsätzen, im Interlager „Karl Marx“, in den Interbrigaden oder auch am Jugendobjekt „Erdgasstrasse“ und trug an den wichtigsten Schaftstellen der Volkswirtschaft zur Stärkung der materiellen Basis bei.

Sie bestätigten somit den guten Ruf der Leipziger Studenten der KMU nicht nur hinsichtlich der wissenschaftlichen Arbeit. Es konnte ein ökonomischer Nutzen von rund 7,3 Millionen Mark erzielt werden. Darüber hinaus von großer Bedeutung ist der Nutzen, der durch den Einsatz unserer Freunde im medizinischen Bereich des Territoriums der Stadt Leipzig, in den Groß- und Einzelhandelsrichtungen zur Versorgung der Bevölkerung, im Studentenhotel und in den Pionierferienlagerinsätzen, erzielt wurde.

Nicht zu vergessen ist an dieser Stelle der wissenschaftliche Studentensommer, an dessen Ausbau in den nächsten Jahren gedacht wird.

So waren 160 Freunde in wissenschaftlichen Studentenbrigaden und 16 Freunde im wissenschaftlichen Gerätebau aktiv und nutzten diese spezielle Einsatzform, um ihr fachliches Wissen mit hoher Effektivität in der Praxis umzusetzen.

Größt waren die verschiedensten Initiativen der Freunde unserer



Kreisorganisation während des Studentensommers auch außerhalb der täglichen Arbeitszeit.

Es gab eine Vielzahl von Gesprächen und Foren zu aktuellpolitischen Problemen, umfangreiche kulturelle Möglichkeiten, Wohngemeinschaften, Nationalitätenabende unserer ausländischen Delegationen sowie eine beeindruckende Friedensmanifestation im Interlager „Karl Marx“. Durch Solidaritätsaktionen, Sonderschichten, Subbotniks und Solidaritätsbesuche konnten die Freunde im Studentensommer rund 80.000 Mark auf das Konto der anti-imperialistischen Solidarität überwiesen, wobei rund 3000 Mark der zentralen FDJ-Solidaritätsaktion „Medizintechnik für Äthiopien“ zugute kommen.

Stellvertretend für viele Kollektive, die aktiv Solidarität übten, sei das FDJ-Kollektiv Straßen- und Tiefbaukombinat Magdeburg im zweiten Durchgang mit 5300 Mark

oder auch das Interlager mit 4000 Mark genannt.

Besonderes Interesse fanden auch in diesem Jahr die verschiedenen internationalen Formen des Studentensommers. So konnten 137 FDJ-Studenten mit den Interbrigaden in die Sowjetunion, die CSSR, die Ungarische VR, die VR Bulgarien und in die SFR Jugoslawien fahren, sie standen in der Industrie und in der Landwirtschaft dieser Länder ihrem Mann und hatten vielfältige Gelegenheiten, Land und Leute kennenzulernen.

Genosse Siegfried Thiele hob die ausgezeichneten Leistungen der Studenten der KMU im FDJ-Studentensommer 1986 hervor und betonte, daß es sich wiederum gezeigt hat, daß die Freunde nicht nur im Studium bereit sind, ihr Bestes zu geben, sondern in den Einsätzen bewiesen haben, daß für sie die Einheit von Wort und Tat gilt. Das „dritte Semester“ sei Beweis dafür, welchen eigenen Beitrag zur Stärkung der Republik man neben der täglichen Studienarbeit bereit ist, zu leisten.

Durch das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung wurde eine Vielzahl von aktiven Jugendfreunden mit Verbandsauszeichnungen geehrt, darunter: Norbert Reimann (Philosophie) und Steffen Peters (Geschichte) mit der Medaille für hervorragende propagandistische Leistungen der FDJ, Andreas Berthold (Physik), Harald Frey (Physik), Thomas-Peter Ranke (Medizin) mit der Artur-Becker-Medaille der FDJ in Bronze, Konrad Weiske (Wirtschaftswissenschaften), mit der Ehrenurkunde der FDJ-Kreisleitung sowie Uwe Himmelreich (Chemie), Cornelia Lange (WK), Daniela Scholz (Wirtschaftswissenschaften), Sabine Bergholz (ebemalige Studentin an der Sektion WiWi) und Balner Arnold mit dem Ehrentitel „Jungaktivist“.

Für eine angenehme Atmosphäre und für Stimmung sorgte die Gruppe „Funktaxi“ aus Leipzig.

Die DDR auf einer Reise quer durch unsere Republik kennenzulernen, hatten sich 35 Touristen aus der Lettischen Sowjetrepublik vorgenommen. Nachdem sie zwei Tage in Berlin verbracht hatten, weilte die Gruppe, zu der vor allem Landwirtschaftsingenieure, Melker und Traktoristen gehörten, am 27. und 28. Oktober in der Messestadt. In einer gemächlichen Runde trafen sich Studenten der Seminargruppe 33 der Sektion Journalistik mit den sowjetischen Gästen im Journalistenklub. Längst vergessenen geglaubte Vokabeln wurden

## Freunde aus Lettland in der Messestadt

ins Gedächtnis zurückgerufen, um mit den Freunden ins Gespräch zu kommen. Man sprach über das Leben in der DDR und der Sowjetunion. Die Genossenschaftsbauern berichteten über ihre Arbeit und die Studenten über Studienablauf sowie ihre Freizeitbeschäftigungen.

Mit einem Dia-Vortrag wurden die Gäste mit Leipzig bekannt gemacht. Auf diese Weise lernten die Letten nicht nur die bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen, sondern erfuhren gleichzeitig eine Menge Interessantes über deren Geschichte. Großen Anklang fand das Quiz, bei dem die Gäste mit Hilfe der Studenten ihre Kenntnisse über die DDR nachweisen sollten. Einen schönen Abschluß fand dieses Treffen mit einer Besichtigung der Moritzbastei.

MAIKEN MITTELBACH, Sektion Journalistik

## Jugendbrigadiere berieten neue Aufgaben

Nach über einjähriger Pause trafen sich Mitglieder des Rates der Jugendbrigadiere der KMU im Oktober zu ihrer ersten planmäßigen Beratung. Unter Leitung des Arbeiterjugendsekretärs der FDJ-Kreisleitung berieten Jugendbrigadiere der Lehr- und Versuchstationen, der Klinischen Chemie, der Chirurgischen Klinik, der Universitätsbibliothek und des Organisations- und Rechenzentrums mit dem staatlichen Jugendbeauftragten der KMU die Aufgaben und weitere Arbeitsweise des „Rotes“. Über einstimmend wurde beschlossen, sich in der Arbeit auf folgende Schwerpunktbereiche zu konzentrieren:

- umfassende Förderung des wissenschaftlich-technischen Schaffens der Jugendlichen und Jugendbrigaden, insbesondere die Beteiligung an der Neuerer- und MMM-Bewegung;
- politische und erzieherische Einflußnahme auf die Mitglieder der Jugendbrigaden und deren Qualifizierung entsprechend den konkreten Arbeitsaufgaben;
- Sicherung und Kontrolle der qualitäts- und termingerechten Erfüllung der Arbeitsaufgaben, einer hohen Arbeitsdisziplin und der Einhaltung der Bestimmungen des Arbeitsschutzes, Brand- und Katastrophenschutz;
- Beteiligung der Jugendbrigaden an den ökonomischen Initiativen der FDJ;
- aktive Umsetzung der Jugendbrigadenordnung sowie des Jugendförderungsplanes in den Jugendbrigaden.

Der erfolgreiche Abschluß der ersten Beratung stellt große Erwartungen an die künftige Arbeit des Rates der Jugendbrigadiere, insbesondere auch hinsichtlich der Teilnahme von Jugendbrigadiern der Direktorate Wirtschafts- und Dienstleistungen und des Direktorates Technik.

K.-H. PAULINI, Sekretär für Arbeiterjugend

## Aufruf an alle Mitarbeiter unserer Universität

Die FDJ-Kreisleitung plant, bis zum 40. Jahrestag der FDJ an der Karl-Marx-Universität im November 1987 eine Broschüre zur „Geschichte der FDJ an der Universität Leipzig 1945 bis 1986“ herauszugeben. Zur Illustration und damit zur Erhöhung der Anschaulichkeit benötigen wir dringend Bilder und Dokumente aus der Geschichte der FDJ an der Universität nach 1947. Darüber hinaus Material aus der Entwicklung der Studentenschaft 1945 bis 1986. Wer uns helfen kann, der wende sich bitte mit Leihgaben an den Sekretär für Propaganda/Agitation der FDJ-Kreisleitung KMU, Thomas Filling, (Karl-Marx-Platz 9), Hauptgebäude der KMU, II. Etage, Leipzig, 7010.

Kommission Erbe und Tradition der FDJ-Kreisleitung

## In die Arbeit einbezogen zu sein gibt Selbstvertrauen ...

Lehrlinge vor anspruchsvollen Bewährungsproben in theoretischer und praktischer Ausbildung

Im September begann für 97 Lehrlinge der KMU in über 30 Berufsrichtungen ihr erstes Lehrjahr - ein neuer Abschnitt im Leben der Jugendlichen. Und natürlich war es eine Umstellung.

Die Aufgabe der Lehrer und Lehrausbilder besteht darin, den Lehrlingen zur Seite zu stehen, sie vertraut zu machen mit den Anforderungen, die die Gesellschaft an die Werkstätigen stellt. Das wichtigste dabei ist sicherlich, die Lehrlinge zu fordern, ihre Fähigkeiten zu entdecken und Möglichkeiten zu schaffen, diese zu entfalten.

Doch welche Gedanken bewegen die Lehrlinge? Welche Erfahrungen machen sie bis jetzt? Gab es Probleme oder Schwierigkeiten? Spüren die Jugendlichen ihre gewachsene Verantwortung? Würden die Erwartungen erfüllt? Kurz: Wie verlief der Start in die Lehrzeit?

Immerhin erwarteten sie neue Kollektive, eine andere Umgebung. Größere Aufgaben sind zu lösen, Bewährungsproben in Praxis und Theorie zu bestehen. Da war wohl jeder Lehrling auf den ersten Tag ein bißchen gespannt.

UZ sprach mit zwei von ihnen!



### Katy Grosser, Lehre als Wirtschaftskaufmann

UZ: Katy, du erlernst den Beruf eines Wirtschaftskaufmanns am Bereich Medizin. War das dein Wunschberuf?

Katy: Nein, nicht direkt. Als mir aber von einem Bekannten diese Ausbildung an der KMU empfohlen wurde, entschloß ich mich, Wirtschaftskaufmann zu lernen, denn die Spezialrichtung, die wir als Lehrlinge des Bereiches Medizin eingeschlagen haben, interessiert mich. Auf Grund dieser Ausbildung erhalte ich zentral an der kommunalen Berufsschule „Ernst Thälmann“ in Waren/Müritz.

UZ: Ihr seid sicherlich im Internat untergebracht. Wie lebt es sich dort?

Katy: Das Internatsleben ist natürlich eine Umstellung. Ich war wirklich gespannt darauf und muß sagen, daß die gut eingerichteten Zimmer des Wohnheimes mich überraschten. Nicht nur das Internat selbst, auch das neue Lehrlingskollektiv machte auf mich einen positiven Eindruck. Natürlich gibt es jetzt zu Beginn noch Probleme, weil wir einfach lernen müssen, etwas Rücksicht aufeinander zu nehmen. Manchmal fällt es mir noch schwer, mich auf die Hausaufgaben zu konzentrieren.

UZ: Du sprichst von deinem Kollektiv. Habt ihr euch schon richtig miteinander vertraut gemacht?

Katy: Ja, gleich vom ersten Tage an hatten wir ein gutes Verhältnis zueinander. Wir haben schnell Kontakt gefunden und Irgegendwie konnten wir uns von Anfang an gut aufeinander einstellen. Über unsere Aufgaben diskutierten wir eifrig. Der Arbeitsplan wird fertiggestellt, wenn wir das nächste Mal in Waren/Müritz sind. Auf Anregung unseres Klassenlehrers entstand eine recht niveaue Diskussion zu den Ereignissen in Reykjavik. Ich glaube, daß wir einen guten Start hatten. In unserer Klasse fühle ich mich wohl.

UZ: Die Anforderungen im Theoretischen sind sicher höher als noch vor einigen Monaten in der Schule ...

Katy: Das stimmt. Vor allem bekommen wir mehr Hausaufgaben. Schwierigkeiten habe ich z. Z. noch in einigen Fächern wie Grundlagen der Automatisierung oder Datenverarbeitung. Gerade jetzt kommt diesen Bereichen eine äußerst wichtige Bedeutung zu. Doch zum Niveau der naturwissenschaftlichen Fächer in der POS ist das eine Umstellung. Da muß ich mich erst zurechtfinden.

UZ: Was machst du lieber: praktische oder theoretische Ausbildung?

Katy: Ich finde, beides gehört zusammen und muß gleich gut bewältigt werden. In meinem Arbeitskollektiv wurde ich nett aufgenommen. Bisher konnte ich mich erst einmal mit den kommenden Anforderungen vertraut machen, da wir 4 Wochen in Waren/Müritz waren.

UZ: Was hast du dir für die Lehre vorgenommen?

Katy: Meine Lehre möchte ich wie die 10. Klasse mit dem Prädikat „sehr gut“ abschließen.



### Falk Fehlhaber, Kochlehrling

UZ: Warum hast du dich für eine Ausbildung als Koch an der KMU beworben?

Falk: Ich wollte schon immer Koch werden. Mein Vater arbeitet an der KMU. So bin ich auf die Idee gekommen, mich an der KMU zu bewerben.

UZ: Was sind deine ersten Eindrücke vom Kochen?

Falk: Ich koche gern. Wir haben ein Arbeitsprogramm, das uns viele Möglichkeiten bietet, unsere „Kochkünste“ auszuüben. So erhalten wir viele Einblicke. Allerdings, wenn wir nach diesem Lehrprogramm kochen, dann sind das nur geringe Mengen. Und essen müssen wir sie selbst.

UZ: Und schmeckt das immer?

Falk: Doch, meistens schmeckt das schon wirklich gut, da man uns vorher alles genau erklärt.

UZ: Bekommt ihr als Lehrlinge Verantwortung übertragen?

Falk: Verantwortung haben wir und Vertrauen bringt man uns entgegen. Wir Kochlehrlinge arbeiten in verschiedenen Kollektiven. In meinem sind wir 5 Lehrlinge. Mit den Kollegen verstehen wir uns gut. Daß sie unsere Fragen beantworten, ist klar. Diese Atmosphäre gefällt mir. Wenn wir direkt mit den Kollegen zusammen kochen, müssen wir auch für unseren Anteil gerädehalten. Wie leicht kann man schließlich eine Suppe versalzen! Na ja, und Fehler macht man mal. Die Kollegen klären sie dann mit uns, bemühen sich, Unklarheiten zu beseitigen und uns solche Ratschläge zu geben, die uns helfen, diese Fehler künftig zu vermeiden.

UZ: Anfang Oktober wurde die neue Lehrküche eröffnet. Kannst du etwas über die verbesserten Bedingungen erzählen?

Falk: Durch die Lehrküche können wir zusammen kochen. Ein Wettbewerb zwischen den Arbeitskollektiven wird möglich. Wir kämpfen um den Titel „Bestes Lehrlingskollektiv“.

UZ: Man merkt nicht nur, daß Koch dein Wunschberuf ist, sondern daß es dir in der Lehrküche gefällt!

Falk: Klarer Fall! Das liegt nicht nur am Arbeitskollektiv sondern auch an den Lehrausbildern. Sie stellen sich gut auf uns ein. Daß sie uns in den Arbeitsprozess einbeziehen, gibt uns Selbstvertrauen.

UZ: Wie entscheidest du dich in der gesellschaftlichen Arbeit?

Falk: Ich wurde zum FDJ-Sekretär der FDJ-Gruppe Zentrale Küchenbetriebe gewählt und arbeite in der Arbeitsgruppe Lehrlingsfragen des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft an der KMU. Als FDJ-Sekretär habe ich mir das Ziel gestellt, das kulturelle Leben in Schwung zu bringen, z. B. stehen eine Berlinfahrt im Plan und sportliche Veranstaltungen. Eine wichtige Aufgabe liegt vor mir in der Durchsetzung eines regelmäßig durchzuführenden FDJ-Studienjahres.

UZ: Aneb an dich die Frage: Was hast du dir vorgenommen?

Falk: Ich möchte meinen Facharbeiter so gut wie möglich machen und mich später für eine Leitungstätigkeit weiterqualifizieren! Fotos (2): HPBS/SCHULZ

## Verbandswahlen der FDJ • Verbandswahlen der FDJ • Verbandswah



Auf ihrer FDJ-Wahlversammlung berieten die Journalistikstudenten der SG 22 ihre Vorhaben für das Studienjahr. Die Auswertung der FDJ-Arbeit des vergangenen ersten Studienjahres war die Grundlage für anspruchsvolle Aufgaben, die sich die Gruppe stellte. Die ständige Kontrolle der Studienergebnisse und der anzufertigenden Jahresarbeiten wollen sich die FDJ-Studenten ebenso wie der niveaue Gestaltung der aktuellpolitischen Gespräche ganz besonders widmen. Wichtige Punkte im Kampfprogramm sind auch die Zusammenarbeit mit der Paten-Seminargruppe und ein abwechslungsreiches Kulturleben. Im Ringen um höchste Ergebnisse im Studium und in der gesellschaftlichen Arbeit reißen sich die Studenten unserer Seminargruppe mit in den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ein.

CONSTANZE PAUL, Sektion Journalistik, SG 22

## Wissenschaftlicher Nachwuchs berät im März 1987 in Leipzig

KMU ist Gastgeber der „IV. Konferenz der Studenten und jungen Wissenschaftler der Medizin und Stomatologie der DDR“

Nach den Konferenzen in Halle, Greifswald und Berlin sind nationale Studentenkonferenzen der Fachrichtungen Medizin und Stomatologie im zweijährigen Rhythmus schon zur Tradition geworden. Im Auftrag des Zentralrates der FDJ und des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen wird die KMU und speziell der Bereich Medizin nun vom 28. bis 28. März 1987 Gastgeber der „IV. Konferenz der Studenten und jungen Wissenschaftler der Medizin und Stomatologie der DDR“ sein.

An der Konferenz in Leipzig werden etwa 350 Studenten und junge Wissenschaftler aller Hochschulinrichtungen der DDR, die Medizinstudenten ausbilden, sowie etwa 100 Hochschullehrer und Vertreter der

Massenorganisationen teilnehmen. Im neuen Hörsaalgebäude werden in sieben wissenschaftlichen Arbeitskreisen parallel sowie in einer Posterschau etwa 350 Beiträge zur Diskussion gestellt. Das breite wissenschaftliche Spektrum gliedert sich in folgende Themengruppen:

1. Philosophische, ökonomische, soziale und historische Aspekte in der Medizin und Biologie und deren Einfluß auf die berufsethische Bildung.
  2. Theoretisch-experimentelle Grundlagen der Medizin und Stomatologie.
  3. Erhöhung von Effektivität und Qualität der Diagnostik für die ambulante und stationäre Betreuung.
  4. Neue Erkenntnisse einer wissenschaftlich fundierten Arzneimitteltherapie und Psychotherapie unter Berücksichtigung der Grundbetreuung.
  5. Moderne operative Behandlungsmethoden.
  6. Aufgaben der Hygienedisziplinen im vorbeugenden Gesundheitschutz.
  7. Moderne Trends in der stomatologischen Prävention und Therapie.
- Neben diesem wissenschaftlichen Programm werden wir das repräsentative Forum nutzen, um Erfahrungen auszutauschen und Probleme der weiteren Entwicklung

der FDJ-Arbeit an den Bereichen Medizin der Universitäten und Medizinischen Akademien zu diskutieren. Zu diesem Zweck tagen parallel zum wissenschaftlichen Programm zwei Arbeitsgruppen von Vertretern der FDJ-Leitungen und Hochschullehrern aller vertretenen Hochschulen zu den Schwerpunktbereichen: „Förderung von Begabungen und Talenten zur Entwicklung von Spitzenleistungen studentischer Forschung“ und „Medizinstudenten und junge Ärzte im Kampf zur Verhütung eines Nuklearkrieges“. In diesen zwei Rundtischdiskussionen werden sich solche interessante Erfahrungen, Lösungswege und Vorhaben aus den einzelnen Grundorganisationen der FDJ für eine Qualitätsverbesserung im wissenschaftlichen Wettstreit der Studenten und jungen Wissenschaftler ergeben und verallgemeinern lassen sowie neue Impulse für das Friedensengagement unserer Jugendfreunde in der Zusammenarbeit mit dem Komitee „Ärzte der DDR zur Verhütung eines Nuklearkrieges“ ergeben.

Insgesamt stellt diese IV. Konferenz der Studenten und jungen Wissenschaftler der Medizin und Stomatologie der DDR an den Bereich Medizin und die FDJ-Grundorganisation „Friedrich Wolf“ große Aufgaben. Wir setzen als Gastgeber alles daran, um im Jahr nach dem XI. Parteitag der SED diese nationale Konferenz von der Unterbringung im Wohnheim über das wissenschaftliche Programm bis zur kulturellen Umrahmung zum vollen Erfolg werden zu lassen. MICHAEL SPENGLER